



Mit Ausschnitten aus ihrem Theaterstück „Jetzt sind wir dran“ trugen Schüler der Jahrgangsstufen neun und zehn ihren Teil zur akademischen Feier der Käthe-Kollwitz-Schule am gestrigen Vormittag bei. FOTOS: CLAUDIA RAAB

## „Lasst uns wie Käthe sein“

Akademische Feier zum 50-jährigen Bestehen der Kollwitzschule

VON CLAUDIA RAAB

Langensfeld – „Was ist das Besondere an Käthe Kollwitz?“, fragten gestern auf der Bühne der Selbolder Schule etwa 20 Mädchen und Jungen des Kurses Darstellendes Spiel der Jahrgangsstufen neun und zehn. Und sie hätten auch gleich die passenden Antworten bereit. „Käthe stellte sich gegen den Krieg und die Nazis und hatte keine Angst, ihre Meinung öffentlich zu äußern. Lasst uns wie Käthe sein“, folgerten die jungen Darsteller und luden alle Besucher gleich zur Wiederholung ihres Theaterstücks „Jetzt liegt es an uns“ für Donnerstag, 28. November, um 19 Uhr in die Aula ein.

Mit ihrem kurzen Auftritt eröffneten die Schüler die akademische Feier zum 50-jährigen Bestehen der Käthe-Kollwitz-Schule, zu der Schulleiterin Gabriele Zimmerer zahlreiche Ehrengäste aus den Reihen der Politik und der Behörden sowie viele ehemalige Lehrkräfte und Absolventen begrüßte. „Wir waren die erste Sekundarschule Hessens, die eine Rockband hatte und eine öffentliche Fotovoltaikanlage betrieb. Sportler, Schauspieler, Ärzte und Bürgermeister sind aus dieser Schule hervorgegangen“, hob sie in einem kurzen Rückblick hervor.

Für die zukünftige Entwicklung wünschte sich die Schul-



Auch Schulamtsdirektorin Manuela Brademann (rechts) überbrachte Schulleiterin Gabriele Zimmerer Glückwünsche zum Jubiläum der Kollwitzschule.

leiterin, dass „das Thema Bildung in unserem Land nicht nur ein Thema, sondern eine Haltung ist“. Die weiteren Festredner dankten vor allem jenen Schulleitern, Lehrkräften und Mitarbeitern, die sich in den vergangenen 50 Jahren mit viel Herzblut für die Bildung junger Menschen engagiert haben beziehungsweise es noch weiterhin tun.

SPD-Landtagsabgeordneter Christoph Degen überbrachte als Mitglied des Kreisausschusses in Vertretung von Landrat Thorsten Stolz Glückwünsche des Schulträgers Main-Kinzig-

Kreis. In seinem Rückblick erinnerte er, dass vor 50 Jahren im Altkreis Hanau als einem der ersten das Projekt „Integrierte Gesamtschule“ an mehreren Standorten modellhaft umgesetzt wurde.

Manuela Brademann, die Direktorin des Staatlichen Schulamts Hanau, bezog sich in ihrer Chronik der KKS auf „zahlreiche Schulleiter und engagierte Lehrkräfte, ohne deren Wirken die erfolgreiche Schulentwicklung der KKS so nicht möglich gewesen wäre“. Bürgermeister Jörg Muth (CDU) outete sich als einer der ersten Schüler, die 1969 in der KKS, die damals noch abseits der Stadt mitten im Feld lag,



Für zahlreiche Lacher bei der akademischen Feier sorgte das Improvisationstheater von Dr. Stefan Grahn und Lars Wätzhold von der Comedy Company Göttingen.

eingeschult wurden. „Die Käthe-Kollwitz-Schule hat diesen Stadtteil und die ganze Stadt geprägt und ist mit ihren Aufgaben gewachsen“, so Muth.

Als Direktor des Qualitätsforums der Integrierten Gesamtschulen des Main-Kinzig-Kreises, einem Zusammenschluss aller sieben Integrierten Gesamtschulen, stellte Ernst Münz dessen Aufgaben und Ziele vor. „Integrierte Gesamtschulen verstehen sich als Alternative zum dreigliedrigen Schulsystem“, machte er deutlich. Längeres gemeinsames Lernen in einem Klassenraum bietet mehr Chancengleichheit. Dabei habe jede Integrierte Gesamtschule ihr eige-

nes Profil, bei der KKS sei es „der Weg zur Kulturschule mit den Schwerpunkten Musik, Kunst und Darstellendes Spiel“.

Einen kulturellen Schwerpunkt gab es dann folgerichtig im weiteren Verlauf der Feier. Mit ihrem Improvisationstheater sorgten Dr. Stefan Grahn und Lars Wätzhold von der Comedy Company Göttingen für zahlreiche Lacher. Anschließend konnten sich die Gäste bei einem kalten Büfett, vorbereitet vom Wahlpflichtkurs „Catering – Gesunde Ernährung“ von der Qualität dieses Unterrichts in den Jahrgangsstufen sieben und acht persönlich überzeugen.

# Pädagogisches Neuland beschritten

## Feierstunde erinnert an die Anfänge der Käthe-Kollwitz-Schule in Langenselbold vor 50 Jahren

**Langenselbold (mtb).** Offiziell letzter Akt im Jubiläumsjahr – nach einem Schultag, einer Lesaktion, mehreren Ausstellungen und einem Kulturabend hat die Käthe-Kollwitz-Schule / angenselbold gestern den Veranstaltungstag zum 50-jährigen Bestehen mit einer akademischen Feier in der Aula beendet. Wer ein stilles Programm mit salbungsvollen Reden erwartet hatte, wurde eines Besseren belehrt. Nicht nur die gelungene Improvisationsshow der Comedy Company Göttingen brachte die Feier kurzweilig. Auch die Redebeiträge der Ehrengäste erinnerten unheimlich an das Aufbruchsjahr, das in den 60er-Jahren von der Gründung der Schule ausgegangen ist.

„Käthe Kollwitz malte am Liebesten mit Ölarbeit“, Käthe starb im Zweiten Weltkrieg“, Käthe stellte die Menschen in den Vordergrund – schon der Auftritt der Feierstunde hätte wirkungsvoller nicht sein können. Während die geladenen Gäste im Kulturraum der Schule Platz nahmen, betreten die Teilnehmer des Kurses Darstellendes Spiel die Bühne und schilderten in kurzen Sätzen Details aus der Biografie der Künstlerin, die seit 1981 Namensgeberin der Integrierten Gesamtschule in Langenselbold ist. Auf der Bühne angekommen, setzten sich die Neun- und Zehntklässler auf den Boden und blickten muntertunlich schweigend in die Augen der Besucher. Nach langer Stille fragte ein Jugendlicher plötzlich: Käthe setzte sich ein, gegen Krieger und für soziale Gerechtigkeit. Warum ist es so schwer, wie Käthe zu sein? Die Schüler waren um mögliche Antworten nicht verlegen: „Aus Egoismus“, „Aus Angst, ausgeschlossen zu werden“, „Weil viele denken, das machen die anderen“. Die kritischen und selbstkritischen Auseinandersetzungen mit dem Herausforderungen der Gegenwart des Theaterkurses waren ein gutes Beispiel für das, was nach den Worten von Schulleiterin Gabriele Zimmerer die Arbeit in der Einrichtung auszeichnet: „Bildung darf kein Thema sein, Bildung



„Warum ist es so schwer zu sein wie Käthe?“, Die Schüler des Kurses Darstellendes Spiel eröffnen die Feierstunde. Fotos: ABEI

soll endlich Handlung werden“, forderte Zimmerer, die im Sommer 2017 die Schulleitung als erste Frau übernommen hat.

Wie ein Blick in die Chronik zeigt, zeichnete sich die Einrichtung schon früh durch praxisnahe Projekte und eine intensive Auseinandersetzung mit den Werten der Demokratie aus. Zimmerer zeigte sich in ihrer Eröffnungssprache beeindruckt von den aktuellen und hochpolitischen Beiträgen der Schülerzeitung „Rehns“ in den 70er- und 80er-Jahren. Jannovikonen gab es in der Einrichtung reichlich. Die erste Kockband einer Sekundarschule gab es in Langenselbold, ebenso wie die erste schul-eigene Photovoltaikanlage oder eine eigene Bäckerei.

### Schule und Stadt auch räumlich zusammengewachsen

„Eine Schule gehört mitten in die Stadt“, betonte die Leiterin. Eine Forderung, die sich für die Käthe-Kollwitz-Schule in zweifacher Hinsicht erfüllt hat. So ist die Einrichtung fest im sozialen Leben der Stadtgesellschaft verankert. Der Handkurs von Schülern für Senioren ist nur ein Beispiel dafür.

Aber auch in räumlicher Hinsicht sind Stadt und Schule zusammengewachsen. Heute umgeben von Wohnhäusern, stand das Unterrichtsgebäude in den Anfangsjahren noch



„Das hältst du auch noch 15 Minuten aus“, Stefan Graen und Lars Wätzold aus Göttingen bauen typische Schulstühle in ihre Improvisationsshow ein.

mitten auf dem Acker. Daran erinnerte Bürgermeister Jörg Muth, der 1969 zu den ersten Schülern der neuen Einrichtung gehörte. Es gab keinen Radweg, geschweige denn eine ausgebaute Straße oder einen Bushaltestellplatz, ebenso wenig wie einen Hof. In den Pausen spielen wir auf dem freien Feld“, berichtete er in der Feierstunde. Und dabei ging es nicht immer glimpflich zu. „Rauferen waren an der Tagesordnung, denn hier kamen Jugendliche aus Langenselbold, Hittengeseß oder Neuwiedermus zusammen, was oft zu Rivalitäten führte. Später sind wir Freunde geworden“, meinte Muth.

Die Einrichtung habe den Horizont der Stadt schon früh erweitert und sei zugleich kontinuierlich mit ihren Aufgaben gewachsen. Neben dem

Ausbau des naturwissenschaftlichen Bereichs habe die Schule auch ihr künstlerisches Profil deutlich gekennzeichnet. Das jüngste Ziel der Einrichtung sei es, Kulturschule zu werden.

Ein Wunsch Muths hat sich indes noch nicht erfüllt, die Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe, die 2010 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, aber am Widerstand des Kultursensitivums scheiterte. „Es wäre wichtig, alle Abteilungen in Langenselbold anbieten zu können, auch im Hinblick auf die Attraktivität der Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort“, meinte Muth. Landtagsabgeordneter Christoph Degen (SPD), zugleich Mitglied im Kreisrat des Mann-Kinzig-Kreises zum Geburtstag. Dabei

blickte er auf die Gründungsjahre zurück. 1969, das Jahr, in dem Willy Brandt Bundeskanzler wurde und der erste Mensch den Mond betrat, hatte für Hessen auch einen bildungspolitischen Aufbruch bedeutet, wie sich an der Einrichtung integrierter Gesamtschulen gezeigt habe. Auch Schulleiterkern Ma-nuela Brademann konnte sich beim Festakt noch gut an die lebhaften Diskussionen um die Ausgestaltung der neuen Schulform erinnern. „Die Lehrkräfte in Langenselbold betreten Ende der 60er-Jahre Neuland.“

Beispielsweise habe es seinerzeit für das neue Fach Gesellschaftslehre keinen festen Lehrplan oder vorgegebene Materialien gegeben. „Die Pädagogen trafen sich abends in Gruppen, um die geeignete Unterrichtsform gemeinsam zu entwickeln.“

### Liebesdrama im Lehrerzimmer

Waren bereits die Grundworte unfehlbar, sorgten anschließend Stefan Graen und Lars Wätzold von der Comedy Company Göttingen mit einer Improvisationsshow für echte Lachtränen seitens der Gäste. Schon der Auftritt war ein Brüller, als die Darsteller in eine Taufe zuvor eingesammelte Schulsätze einbauten. Das führte zu Formulierungen, die den frühen Stücken von Eugène Ionesco in nichts nachstehen.

„Gott spricht: Ich sage, wann ihr elipackten dürft“, Krotender Abschluss der Vorführung war eine improvisierte Szene im Lehrerzimmer, die im Stil eines Psychothrillers, eines Liebesdramas und schließlich als Oper umgesetzt wurde. Nach dem Beitägen rundete ein Imbiss, den Eltern und Schüler vorbereitet hatten, den gelungenen Vormittag ab.